



UNTERNEHMERVERBAND
Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.

Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.
Hauptgeschäftsstelle, Gutenbergstraße 1, 19061 Schwerin

Hauptgeschäftsstelle
19061 Schwerin, Gutenbergstraße 1

Tel.: 0385 - 56 93 33
Fax: 0385 - 56 85 01
E-Mail: mecklenburg@uv-mv.de
Web: www.uv-mv.de

Präsident
Rolf Paukstat

Geschäftsführerin
Pamela Buggenhagen

Offener Brief

Wirtschaft als Rückgrat der Gesellschaft - aus der Gesundheitskrise direkt in eine Wirtschaftskrise

Die Rückmeldungen von unseren Mitgliedsunternehmen sind erschreckend, innerhalb einer Woche steht das komplette Leben auf dem Kopf, es geht um das wirtschaftliche Überleben des Unternehmens, um die eigene Existenz sowie der der Mitarbeiter und ihrer Familien. Es betrifft alle Branchen, vom Selbstständigen bis hin zum Konzern, es bestimmt die Schlagzeilen aller Zeitungen – und wird sie auch noch längere Zeit bestimmen.

Besonders unsere Region ist vom Mittelstand geprägt, es gibt rund 62.000 klein- und mittelständische Unternehmen, die rund 570.000 Mitarbeiter sozialversicherungspflichtige ArbeitnehmerInnen beschäftigen, das sind rund 80 Prozent aller Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern. Die Zahlen zeigen, wie wichtig unsere regionale Unternehmerschaft für unseren Wohlstand ist. Darum sind die Auswirkungen des Corona-Virus auf die Wirtschaft umso gravierender.

Erhalten unsere Unternehmen keine staatliche Hilfe in kürzester Zeit, werden sie in absehbarer Zukunft Insolvenz anmelden und ihre Beschäftigte entlassen müssen. Die liquiden Rücklagen vieler kleiner Unternehmen reichen gerade mal, die Fixkosten für die nächsten vier Wochen abzudecken. Gebundenes Kapital in Immobilien oder anderen Sachvermögen kann nicht schnell zu liquiden Mitteln umgewidmet werden, dafür gibt es schlichtweg gerade keinen Markt, da alle vor dem gleichen Problem stehen. Andere Unternehmen können über einen längeren Zeitraum durch den Abbau von Überstunden oder vorzeitigen Urlaub die finanzielle Notsituation ein paar Wochen länger abfedern, aber auch dann kommen sie an ihre Kapazitätsgrenzen und gelangen in Schieflage.

Darum unser Appell an Wirtschaft, Politik und Gesellschaft:

Wir brauchen mutige Entscheidungen, wir dürfen uns nicht in Details verlieren. Wir brauchen schnelle und unbürokratische Lösungen:

- Soforthilfe, um Verbindlichkeiten gegenüber MitarbeiterInnen und Lieferanten zu begleichen. Überbrückungskredite helfen Unternehmen nur bedingt. Für viele Branchen wie der Gastro- und Hotelleriebereich oder Einzelhandel ist verlorener Umsatz für immer verloren. In anderen Branchen können Aufträge zeitlich geschoben werden, die Lieferengpässe noch handelbar, aber auch hier wird es zu finanziellen Engpässen kommen, je nachdem wie sich die Lage rund um den Shut-Down zuspitzt.



- Unterstützung bei Zahlung von Miet- und Pachtverträge, Kreditzahlungen, Strom und etc. vor allem für Kleinstunternehmen, die Liquiditätsengpässe haben.
- Beschleunigte Auszahlung von Zuschüssen, Überbrückungskrediten und Bürgschaften innerhalb einer Woche.
- bei Geringverdienern reicht das Kurzarbeitergeld nicht aus, es muss aufgestockt werden - komplette Übernahme von Bruttogehältern für Geringverdiener in den verschiedenen Branchen
- Stundungen und Aufschiebungen, dem Fiskus geht mit sofortigen Stundungen keinerlei Anspruch auf Steuerzahlungen verloren, aber im Kern gesunde Unternehmen können besser damit kommende Wochen überleben. Besonders gefährdete Branchen wie Gastro-, Hotelleriebereich und der kleine Einzelhandel brauchen hingegen Steuernachlässe anstelle von Stundungen und Aufschiebungen, die über Nacht hereinbrechenden Umsatzeinbußen sind für diese Branchen existenzgefährdend.
- Aussetzung der Insolvenzantragspflicht bis 01.03.2021
- Rechtlicher Schutz vor Vollstreckungsmaßnahmen aufgrund von Dauerschuldverhältnissen (Miet-, Leasing- und Kreditverträge)
- Notfallfonds für Kleinstunternehmen und Soloselbstständigen, bei diesen Unternehmen bricht der Umsatz über Nacht weg, wann sie Aufträge bekommen und annehmen dürfen, ist ungewiss, sie brauchen unbedingt finanzielle Unterstützung.

100 Mio. aus dem Sofortprogramm des Landes MV sind eine Hilfe, sie werden aber bei der Vielzahl von betroffenen Branchen in kürzester Zeit aufgebraucht sein. Nach drei Tagen des Shutdowns haben sich die Anträge auf Kurzarbeit allein für das Land Mecklenburg-Vorpommern ver Hundertfacht, das erste Indiz wie prekär die Lage um unsere Unternehmen ist. Es muss allen klar sein, dass Kurzarbeit nicht die Lösung der Probleme ist und nur von kurzer Dauer sein sollte, da es immens die sozialen Kassen belastet. Die Wirtschaftsleistung wird rapide runtergehen, ergo werden auch die Steuereinnahmen geringer, das Defizit auszugleichen aufgrund dieser Krise wird Jahre dauern – das kann die Wirtschaft nicht abfedern. Sicher ist, dass alle wirtschaftliche Einschnitte verkraftet werden müssen. Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Wir hoffen auch von unseren Beschäftigten, Einsicht und Entgegenkommen ihren Arbeitgebern gegenüber. Die Insolvenz der Unternehmen zu verhindern, kann nur gemeinsam gelingen, sei es durch Lohnverzicht, Urlaubsverzicht, Abbau von Überstunden, Aufbau von Minusstunden oder andere Maßnahmen.

Wir fordern auch diesen Einschnitt von Beschäftigten im öffentlichen Dienst, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern gehören viele Bedienstete des Landes zu den Besser-Verdienenden, mit deutlichem Abstand zur Wirtschaft und hoffen auf Solidarität. Unternehmerinnen und Unternehmer tragen die volle Belastung und wirtschaftliche Verantwortung. Sie haften teilweise mit ihrem Privatvermögen, stehen über Nacht vor existenzbedrohenden Situationen und müssen trotzdem planvolle wirtschaftliche Entscheidungen treffen, wie es mit dem Unternehmen und den Beschäftigten weitergeht.

Die Bewältigung der Corona-Krise ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das bedeutet Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gleichermaßen und auf Augenhöhe. Es erfordert von allen: Verständnis, Solidarität und Kompromissbereitschaft und vor allem transparente Kommunikation.



UNTERNEHMERVERBAND
Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.

Kein Einzelner kann diese Krise alleine bewältigen, es wird keine Gewinner geben, wir müssen zusammenarbeiten und bereit sein, für das Gemeinwohl und Wohlstand aller zurück zu stecken. Finanzielle Einschnitte wird jeder verkraften müssen, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, auch das Sozialsystem wird nach der Krise neu zu bewerten sein. Es ist nicht absehbar, wie und wann sich unsere regionale Wirtschaft erholen wird, nicht absehbar, wie sich Deutschland als viergrößte Volkswirtschaft der Welt schlagen und auch nicht, wie sich die Weltwirtschaft entwickeln wird.

Damit wir handlungsfähig bleiben und den Schaden minimieren, brauchen wir pragmatische Lösungen ohne viel Bürokratie. Damit geht auch ein Appell an unserer Unternehmerschaft, im Rahmen ihrer Möglichkeit gegenseitig zu stützen, finanziell, ideell oder in welcher Art auch immer.

Wir wissen auch dass die Politik und Verwaltung vor unglaublichen Herausforderungen steht. Auf der einen Seite die konkrete gesundheitliche Gefahr der Bevölkerung.

Unbestritten hat Priorität, die Epidemie einzudämmen und das Gesundheitssystem zu stabilisieren und dazu werden auch die Unternehmerinnen und Unternehmen ihren Beitrag leisten.

Die Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft müssen aber schon jetzt mitgedacht werden, damit wir nicht direkt aus der Gesundheits- und die Wirtschaftskrise steuern.

Mit unternehmerischen Grüßen

Rolf Paukstat
Präsident

Pamela Buggenhagen
Geschäftsführerin

Unternehmerverband Norddeutschland
Mecklenburg-Schwerin e.V.